

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint im Winterhalbjahr monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Entomologie und Meteorologie. (Fortsetzung.) — Einige bemerkenswerte Lepidopterenformen. — Sonderbare Ergebnisse meiner diesjährigen *Pericallia matronula*-Zucht. — Beitrag zur Zucht von *Stauropus fagi* L. aus dem Ei. — Einiges über die Raupe des Wiener Nachtpfauenauges. — Kleine Mitteilungen. — Anmeldungen neuer Mitglieder. — Vereins-Angelegenheiten. — Vereins-Nachrichten. — Vom Büchertische.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Entomologie und Meteorologie.

— Ein Beitrag zur Biologie der Insekten. —
Von *Oskar Prochnow*, Wendisch-Buchholz.
(Fortsetzung.)

2. *Bemerkungen zu den Wetterkurven.* Nachdem ich im Vorhergehenden das zum Verständnis der Wetterkarte aus den Elementen der Meteorologie unbedingt Notwendige zur Einführung mitgeteilt habe, glaube ich, mich bei der Erläuterung der Tabellen kurz fassen zu können. *Alle nicht unterbrochenen Linien beziehen sich auf das Wetter, alle unterbrochenen Linien auf den Insektenanflug.* Es wurden an jedem Tage drei Beobachtungen angestellt und zwar um ca. 6^h a, 2^h p, 10^h p.: also regelmäßig nach Verlauf von 8 Stunden. Als Ordinaten (Senkrechten) sind untereinander in der den Angaben am linken Rande entsprechenden Höhe die Grade der Lufttemperatur nach der hundertteiligen Skala, oder die mm der Höhe des Barometerstandes etc. eingetragen gedacht, und ihre Endpunkte sind durch eine der Zunahme und Abnahme der Temperatur, des Luftdruckes, der Windstärke, der Windrichtung, der Prozente der Sättigung der Luft mit Wasserdampf, der sogenannten relativen Feuchtigkeit, der Gramm Wasserdampf pro Kubikmeter und der Bewölkung entsprechende gebrochene Linie dargestellt.

Dabei sind folgende Zeichen angewandt:
t °C = Temperatur in Graden (0—29) nach Celsius.
[Erste Doppelkurve.]
p mm = Luftdruck in mm (750—780) Quecksilber pro Flächeneinheit. [Zweite Kurve.]
WS = Windstärke (0—7) nach der 12-teiligen Beaufort-Skala: (Der Abstand der einzelnen die Windstärke kennzeichnenden Wagerechten ist proportional dem Zuwachs der Windgeschwindigkeit eingetragen.)
Stärke. Geschwindigkeit Diagnose.
in m pro Sekunde.

0 = 0,0 = vollkommene Windstille;
1 = 1,5 = leiser Zug: Rauch steigt fast gerade empor;

Stärke.	Geschwindigkeit in m pro Sekunde	Diagnose.
2	= 3,7	= leichter Wind: für das Gefühl eben bemerkbar;
3	= 6,2	= schwacher Wind: bewegt einen leichten Wimpel, auch die Blätter der Bäume;
4	= 8,8	= mäßiger Wind: strückt einen Wimpel, bewegt kleinere Zweige;
5	= 11,8	= frischer Wind: bewegt größere Zweige der Bäume;
6	= 15,0	= starker Wind: wird an Häusern und anderen festen Gegenständen hörbar, bewegt große Zweige der Bäume;
7	= 18,8	= steifer Wind: bewegt schwächere Baumstämme, wirft auf stehendem Wasser Wellen mit Schaumköpfen;

etc. [Dritte Kurve, Doppelkurve.]
WR = Windrichtung (E = Ost, NE = Nordost etc.).
[Vierte Kurve.]

☉ = Regen. Die darunter befindlichen Rechtecke veranschaulichen die Menge des Regens in der Zeit (Längeneinheit = 1 mm Regen pro Fläche), und zwar die Horizontale die Zeit, in der der Regen fiel, die Vertikale die Menge. Durch diese Darstellung ist die Angabe der Stärke des Regens (0, 1, 2) entbehrlich gemacht.

☁ = Nebel.

⚡ = Wetterleuchten.

T = Ferngewitter; weiter als 3,3 km vom Beobachtungsorte entfernt.

⚡ = Nahgewitter.

% = relative Feuchtigkeit (40—100). [Fünfte Kurve, Doppelkurve.]

g = absolute Feuchtigkeit, Gramm Wasserdampf pro Kubikmeter. [Sechste Kurve.]

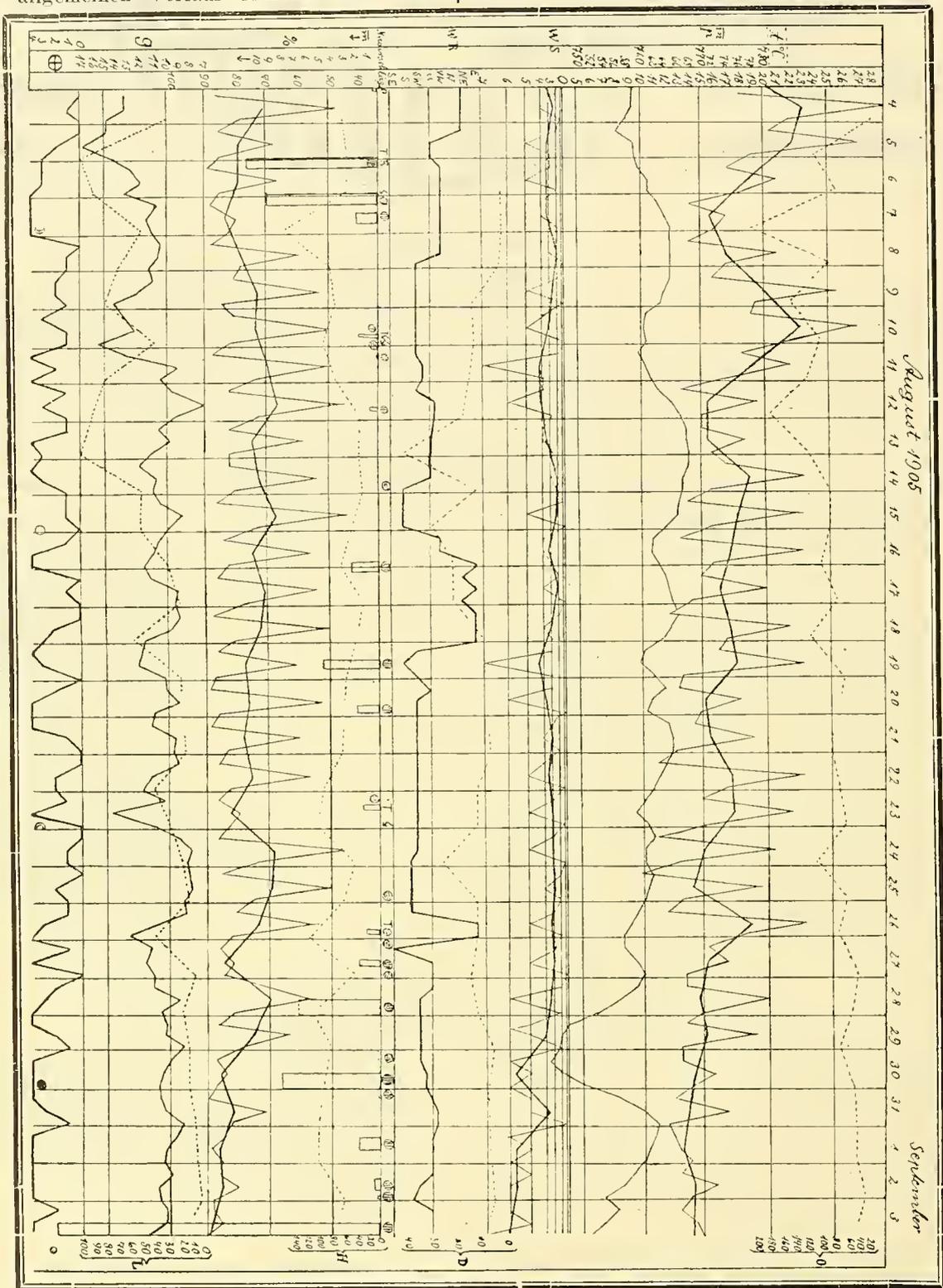
☁ = Bewölkung: 0 = wolkenlos, 1 = ¼ bedeckt

= heiter, 2 = $\frac{1}{2}$ bedeckt = wolzig, 3 = $\frac{3}{4}$ bedeckt = bewölkt, 4 = $\frac{4}{4}$ bedeckt = bedeckt. [Siebente Kurve.]

Wegen der durch die große tägliche Schwankung der Temperatur, der Windstärke und der relativen Feuchtigkeit bedingten geringen Uebersichtlichkeit über den allgemeinen Verlauf mußten außer den

man sich das Band der Windrose aufgeschnitten denken sollte, und welche Richtung in der Karte oben, welche unten einzuzichnen wäre. Nach mehrjährigen Beobachtungen hatte sich nun herausgestellt, daß der SE-Wind hier in der Regel schlechtes Wetter bringt; sodann ist allgemein bekannt, daß West-Südwest veränderliches, Ost-Nordost dagegen beständiges

Tabelle I.



Kurven, die den täglichen Gang darstellen, die Kurven der Mittelwerte eingetragen werden.

Bei dieser Art der Darstellung war es auch notwendig, die Aenderung der Windrichtung durch eine Kurve wiederzugeben. Deshalb mußte eine Entscheidung darüber getroffen werden, an welcher Stelle

Wetter für Mitteleuropa zur Folge haben. Da nun, wie ein Blick auf die Karte lehrt, die ganze tabellarische Darstellung darauf abzielt, den kausalen Zusammenhang des Ganges der einzelnen Kurven in übersichtlicher Weise darzustellen, weshalb z. B. ein Maximum der Barometerstandskurve von einem Maxi-

mum der Kurven der Windstärke und meist der Feuchtigkeit und Bewölkung begleitet wird etc., so mußte der Ostwind oben, der Südost, Süd, Südwest, West unten eingetragen werden.

Eine solche Darstellung des Wetters hat nicht nur den Wert, daß man eventuell zu jeder Zeit fast auf die Stunde des betreffenden Tages angeben kann,

Prognose ist wünschenswert, da es nicht möglich ist, daß die amtliche Prognose, die wir durch die Zeitungen erhalten, für ganz Mitteldeutschland einigermaßen zuverlässig ist; herrscht doch auf diesem Stück Landes an den einzelnen Orten oft sehr verschiedenes Wetter. Für diese sind von besonderer Wichtigkeit die Kurven des Luftdruckes und der

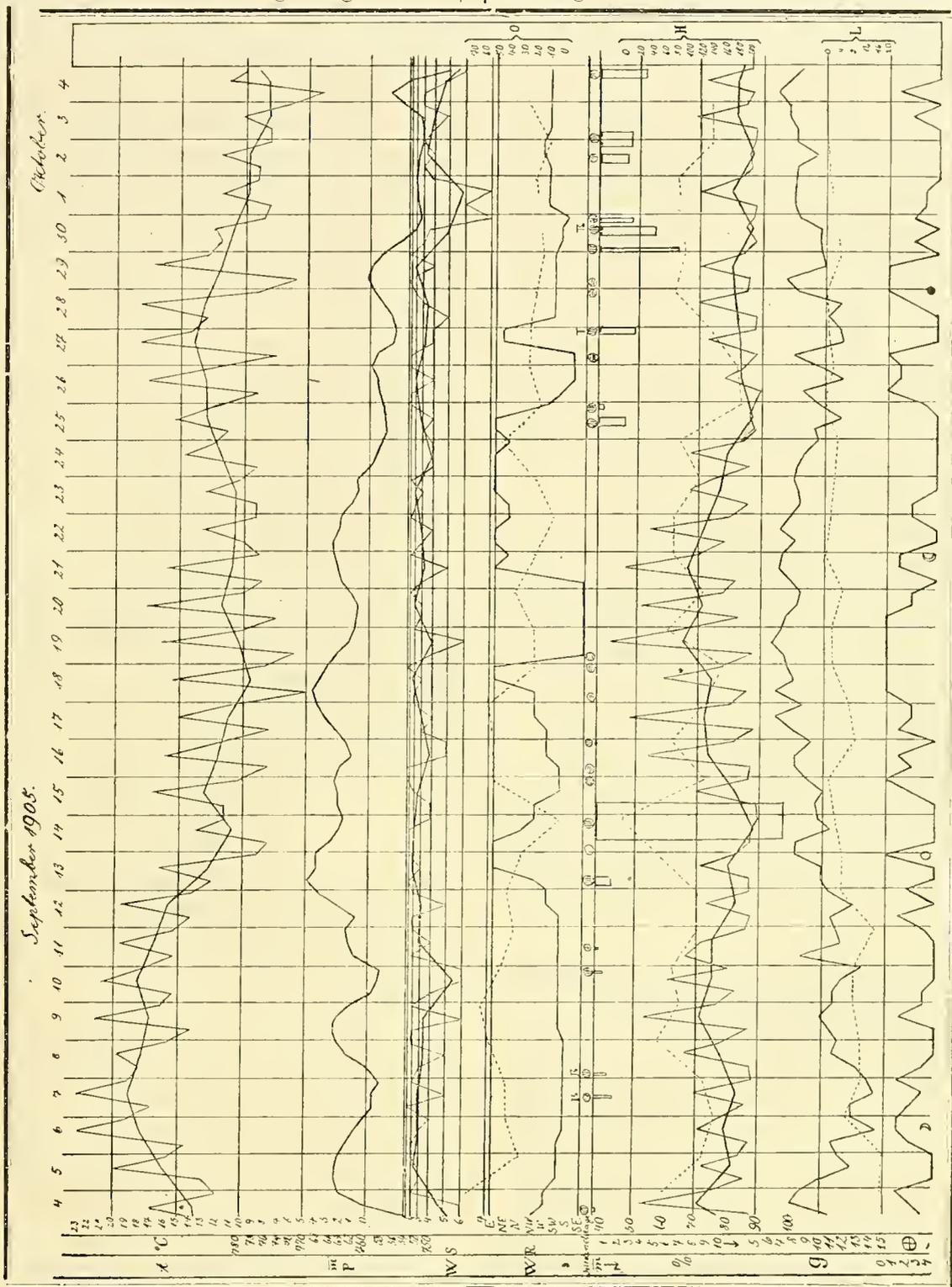


Tabelle II.

was für Wetter gewesen ist, sondern diese Tabellen, die ich für den Handgebrauch viermal so groß auf Koordinatenpapier herstellte, bilden auch die Grundlage für die lokale Wetterprognose, die, wenn noch eine Wetterkarte von Mitteleuropa zur Hand ist, wie sie die bedeutenderen Zeitungen heute fast sämtlich bieten, gute Resultate liefert. Eine solche lokale

absoluten Feuchtigkeit, indem eine gleichzeitig bei beiden Kurven eintretende Neigung fast stets auf trübes Wetter mit Wind und Regen hinweist, gleichzeitiges Ansteigen dagegen klares, ruhiges Wetter ankündigt.

Die Übersicht über die Karte ist leider dadurch sehr erschwert, daß es nicht möglich war, die

Quadrate des Koordinatenpapiers der Originalzeichnung bei der Vervielfältigung zu reproduzieren.

(Fortsetzung folgt.)

Einige bemerkenswerte Lepidopterenformen.

Von *Ferdinand Fuchs*.

Bapta pictaria ab. *contrastaria* Fuchs:

Saum- und Wurzelfeld der Vorderflügel aufgehellt, Mittelfeld stark verdunkelt und vom Saumfeld scharf geschieden.

Diese neue Aberration wurde zuerst 1901 gefangen, 1902 erzogen, beide Male in einem schönen männlichen Stücke. In diesem Jahre sammelte ich *pictaria* in größerer Zahl, um mehr Material zu bekommen. Es liegen mir jetzt vor: 5 ♂♂ und 2 ♀♀, die unter sich alle gleich sind. Es handelt sich bei *contrastaria* also um eine sich ausbildende — wenn freilich auch seltene — konstante Form, die einen neuen Namen tragen kann.

Gelechia rosabella.

Von dieser seltenen, den meisten Sammlungen fehlenden Art erzog ich zwei männliche Falter aus einer kleinen, mir unbekanntem Ampferart, die ich unter Moos mit nach Hause getragen hatte. Die beiden Tierchen sind viel *leuchtender rot* als gefangene Exemplare.

Depressaria lennigiella Fuchs.

Unter einer Anzahl im September dieses Jahres gefangenen, ganz frischen Stücken finden sich einige *ganz dunkelbraune* Falter, die ich aber vorläufig nicht benenne, da die Artrechte der *lennigiella* noch nicht klargestellt sind. In Spanien lebt die Raupe der nächsten Verwandten *Depr. umbellana* an Ginstern, hier wurde sie trotz allen Suchens an solchen noch nicht gefunden.

Gracilaria roscipennella, ab. *obscurella* Fuchs:

Vorderflügel glänzend dunkelgrau.

Kommt unter der Stammform häufig vor; bei jeder Zucht gehört etwa der dritte Teil der ab. *obscurella* an. Herr *H. Disqué* erwähnt die neue Form in seiner Lepidopterenfauna von *Speyer*. Alle hier aufgeführten „*Micra*“ wurden in dem an großen Seltenheiten so ergiebigen *Lennig bei Bornich* gesammelt.

Sonderbare Ergebnisse meiner diesjährigen *Pericallia matronula*-Zucht.

Von einem entomologischen Freunde erhielt ich dieses Frühjahr etwa 200 Eier von *Pericallia matronula* und hatte das Vergnügen, daß aus sämtlichen Eiern die Räupechen schlüpften. Ich fütterte dieselben anfangs mit Löwenzahn und fügte später Wegerich, Knöterich, Pfaffenhütchen, Salweide, Geisblatt, *Prunus padus* usw. abwechselnd hinzu.

Ich befolgte bei der Zucht hauptsächlich die vorzüglichen Ratschläge des geehrten *Herrn C. Hoffmann in Saartouis* aus Nr. 8 der „Entomologischen Zeitschrift“ vom 15. Juli 1902 und erzog die Raupen bis zum nahezu erwachsenen Zustande in großen Einmachegläsern, die ich nicht mit Gaze, sondern mit starkem Papier oben zuband.

Die Tiere entwickelten sich großartig, und ich hatte eine besondere Freude an den großen und feisten Raupen, welche zum Teil schon die letzte Häutung durchmachten und sich im dunkelbraunen Pelz präsentierten.

Vor einigen Tagen aber fand ich einige Raupen, die sich im Stadium der letzten Häutung befanden, ausgestreckt und regungslos am Boden liegen. Ich nahm an, dieselben seien vielleicht durch andere Raupen aus ihrem leichten Gespinnst herausgedrängt worden, und legte sie in ein besonderes Glas, um abzuwarten, ob die Entwicklung trotzdem noch vor sich gehen werde. Wie war ich jedoch erstaunt, als ich nach einigen Tagen bemerkte, daß Fliegentönchen neben den Raupen lagen.

Diese Tönchen waren erst hellrot und wurden nach und nach dunkelbraun, und heute (10. September 1905) ist eine Fliege geschlüpft mit glänzend schwarzem Rücken und Körper und hellrotem Kopfe.

Ich habe daraufhin den ganzen Bestand gesichtet und etwa dreißig Raupen beiseite gelegt, welche je eine Fliegenpuppe ergaben. Diejenigen Raupen, welche die letzte Häutung durchgemacht haben, sind sämtlich gesund, aber von denjenigen, welche noch in der Häutung sind, sieht auch eine Anzahl verdächtig aus.

Es entsteht nun die Frage, wie es möglich war, daß die Raupen, und noch dazu in so großer Anzahl, von Schmarotzerfliegen heimgesucht werden konnten. Die Gläser standen immer im Zimmer und waren mit starkem Papier fest zugebunden. Beim Futterwechsel, den ich mit peinlichster Gewissenhaftigkeit vornahm, kann keine Fliege an die Tiere gelangt sein. Auch ist wohl die Möglichkeit ausgeschlossen, daß die Fliegen ihre Eier an die Futterpflanzen abgelegt hätten, und daß die daraus entstandenen Maden von der Pflanze an die Raupen gekrochen wären. Hätten die Raupen die vielleicht am Futter klebenden Fliegen Eier mitgefressen, so würden letztere sicher durch die Mandibeln der Raupe vernichtet worden sein. Rätselhaft bleibt endlich, daß es in allen Gläsern erkrankte Raupen gab, und daß jede nur eine Fliege beherbergte.

Jedenfalls wäre es mir sehr erwünscht, wenn einer der Herren Mitglieder an dieser Stelle Aufschluß über das Vorkommen geben könnte.

Wilhelm Wedler, Darmstadt.

Beitrag zur Zucht von *Stauropus fagi* L. aus dem Ei.

Obgleich die Zucht dieses Spinners den meisten Mitgliedern bekannt sein dürfte, so will ich dennoch einiges zur Richtschnur und Nachahmung besonders für Anfänger mitteilen.

Stauropus fagi kommt in unserer Gegend wahrscheinlich garnicht oder nur selten vor; wenigstens habe ich hier weder den Schmetterling noch die Raupe desselben gefunden. So mußte ich mich darauf verlegen, denselben aus bezogenen Eiern aufzuziehen. — Zur Zucht benutze ich ziemlich große Einmachegläser mit recht weiten Oeffnungen. Die Futterpflanze bringe ich zuerst in ein kleines Fläschchen mit Wasser und verschließe die übrige Oeffnung des Fläschchens mit Kork, den ich mir passend zuschneide. Die Eier, gewöhnlich 6 für je eine Futterpflanze, lege ich in eine kleine nach oben offene Tüte aus weißem Löschpapier und befestige die Tüte mit einer Nadel an die Futterpflanze. Das Fläschchen samt der Futterpflanze stelle ich nun behutsam in das Einmacheglas, welches ich mit einem siebartig durchlöcherten Papier verschließe. Die aus den Eiern schlüpfenden Räupechen brauchen nicht an-

(Fortsetzung in der Beilage.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Prochnow Oskar

Artikel/Article: [Entomologie und Meteorologie - Ein Beitrag zur Biologie der Insekten - Fortsetzung 169-172](#)